



Das Landschaftsbild änderte sich im Laufe der Jahrhunderte. Wo einst dichte Wälder standen, finden wir heute durch die Arbeit der Kolonisten und Eingeborenen, geschlossene Wiesen und Äcker. Die Urwälder und sumpfigen Niederungen waren es, die es den Mapuchen ermöglichte, den eindringenden Spaniern zu trotzen und unbesiegbar zu bleiben. Im Hintergrund die Vulkane Villarrica ( r. ) und Llaima ( l. ).



Mapuchen- Gehöft südlich von Temuco (Luftaufnahme).



Die RUKA ( RUCA).

Das Haus der Mapuchen wird Ruca genannt, angepaßt an seine Umgebung. Kräftige Eckpfeiler der Roble (Nothofagus glauca ), ein endemischer Baum, tragen das Dachgerüst. Es wird mit einer dicken und dichten Strohschicht gedeckt, die den Außentemperaturen standhält und vor starken Regengüssen schützt. So ist es in einer Ruca im Sommer frisch, und warm in der kalten Jahreszeit, in den Wintermonaten Juli bis September. Beim Bau einer Ruca helfen alle Verwandten und Nachbarn mit. Nach der Fertigstellung wird ein „Rucatún“, was ein wichtiges und soziales Ereignis ist, gefeiert, wobei manch guter Tropfen Rotwein bei Fleisch und Tortillas fließt.

Eine Ruca besteht aus einem 30-40 qm großen Raum. Licht fällt durch die Tür ein. Der Rauch des in der Raumhütte flackernden Feuers zieht durch das Hausdach ab und hat zugleich die Aufgabe, die an der Decke hängenden Fleischstücke zu räuchern.

Eine Ruca ist in verschiedene Sektionen unterteilt, im Innern, unweit des Einganges, befinden sich die Tongefäße für Chicha und Muday, zusammen mit den Getreidesäcken, den Beuteln mit der Wäsche und anderen Utensilien des täglichen Lebens.

Das in der Mitte der Ruca schwelende Feuer spendet Wärme. An beiden Seiten stehen die Betten, unter dem Dach hängen Maiskolben und Aji. Der Eingang ist immer gen Osten, dort wo die Frau ihren Webstuhl in den Wintermonaten zu stehen hat.

Haustiere wie Hund, Katze und Hühner sind Mitbewohner.

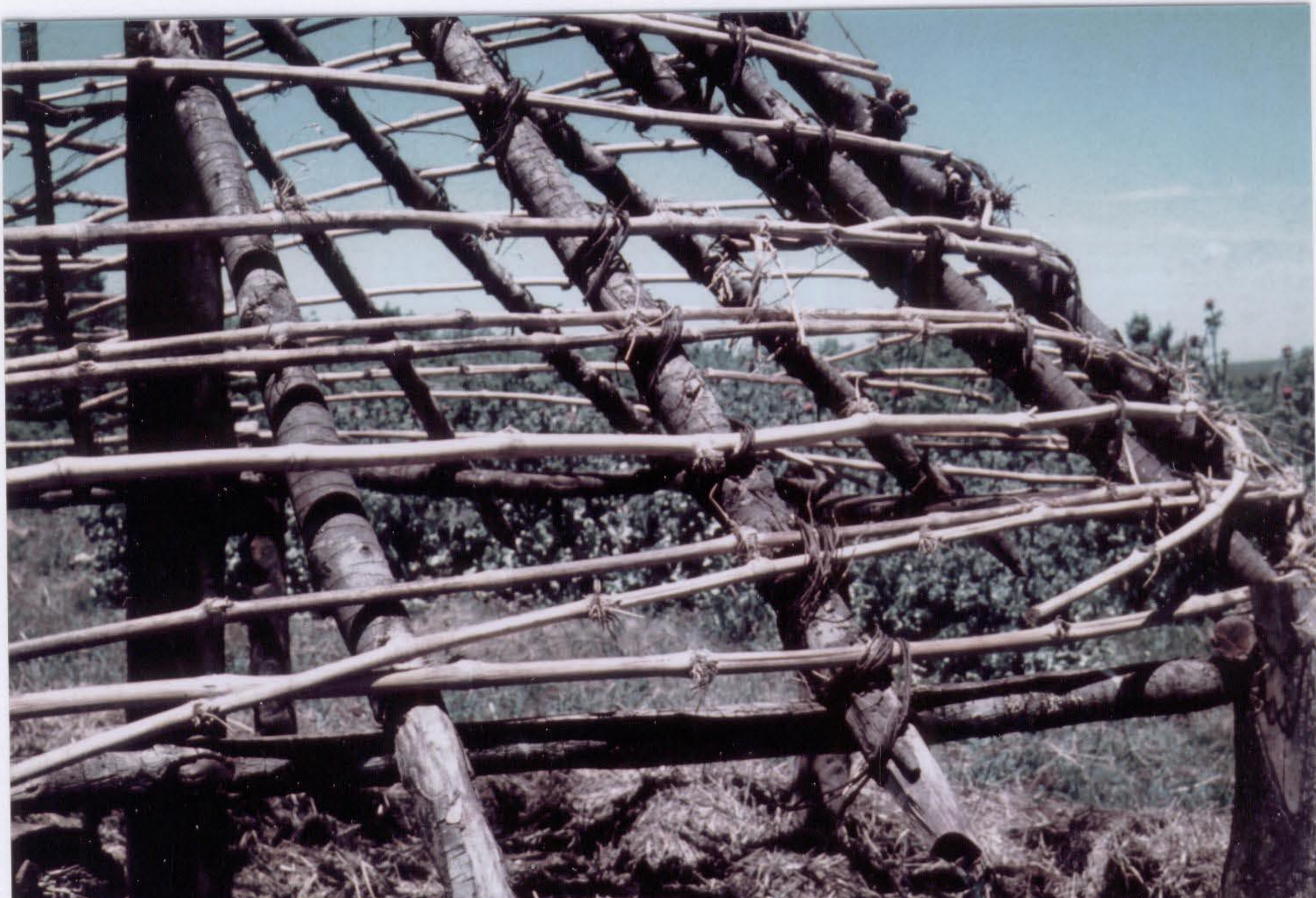


Mapuchen- Siedlung südlich des Rio Cautin.





Gerüstbau einer RUKA, eines Mapuchen- Hauses.  
Die Bambusstäbe sind mit Lianen am Holzgerüst befestigt.  
Nägel finden keine Verwendung.



Quila, eine Bambusart ( *Chusquea quila*), ist weit verbreitet.